

12.1.1917

116

## Volkswirtschaftliche Nachrichten.

Budapest, 11. Januar.

(Die dritte Kriegsanleihe Englands.) Aus London wird telegraphiert: Der Prospekt der neuen Kriegsanleihe wird Donnerstag abends veröffentlicht werden. Um die Anleihe populärer zu machen, wird ein großer Werbefeldzug veranstaltet. Verschiedene große Versammlungen in London, Plymouth, Bradford und Birmingham sind bereits angezeigt. Es sollen verschiedene Minister sprechen.

(Das Ergebnis der neuen holländischen Anleihe.) Wie uns aus Amsterdam gemeldet wird, hat die neue vierprozentige holländische Staatsanleihe von 125 Millionen Gulden kein so günstiges Resultat ergeben, wie die ersten zwei festen Anleihen, die während des Krieges emittiert wurden. Auf die unmittelbar nach Kriegsausbruch ausgegebene fünfprozentige Staatsanleihe von 275 Millionen waren 400 Millionen Gulden angemeldet worden. Für die im März vorigen Jahres emittierte zweite feste Anleihe, die mit 4 1/2 Prozent verzinslich ist, sind 185 Millionen gezeichnet worden. Das Ergebnis der jetzigen dritten Anleihe von 125 Millionen beläuft sich auf nur 143 Millionen, was offenbar darauf zurückzuführen ist, daß der Zinssatz diesmal nur mit vier Prozent bemessen wurde. Auf die nichtbevorzugten Zeichnungen werden 85 Prozent gutgeteilt.

(Portugiesische Geldsorgen.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die portugiesische Regierung bemüht sich mit Hilfe Englands in Amerika um die Gewährung einer Anleihe von 100 Millionen Dollar. Ein Vertreter des lisaboner Finanzministeriums weist gegenwärtig in London, um von der englischen Regierung einen Vorschuß auf diese noch sehr problematische amerikanische Anleihe zu erlangen.

(Kündigung des italienisch-spanischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrages.) Aus Paris wird telegraphiert: Der Temps meldet aus Barcelona, daß laut einer Bekanntmachung des spanischen Ministers des Äußern Italien am 24. Dezember 1916 den italienisch-spanischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag vom 30. März 1914 gekündigt habe. Der Vertrag sei am 31. Dezember 1916 außer Kraft getreten.

(Erhöhung der Gütertarife in Oesterreich.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die Korrespondenz Polonica meldet: Am 1. Februar soll in Oesterreich eine Transportssteuer in Form von Zuschlägen zu den Frachttarifen eingeführt werden. Zurzeit erwägt die Regierung, ob und in welcher Höhe Lokal- und Privatbahnen an dieser Steuer partizipieren sollen.

(Fünfte ungarische Kriegsanleihe.) Bei der ungarischen Landes-Zentralsparkasse wurden auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe innerhalb des Subscriptionstermins noch die folgenden Zeichnungen angemeldet: Bradnaer Regionalsparkasse 1.180.000, Oberungarische Zentralsparkasse, Kassa 940.000, Volksparkasse U.-G., Nagytanizsa 600.000, Páncsoberer Kommerzbank und Sparkasse U.-G. 450.000, Sparkasse des Komitats Szolnok, Debrecener Spar- und Kreditinstitut, Bürgerliche Sparkasse, Bersek je 350.000, Mohácsi Sparkasse, Zuger Volksbank, Bécsér Sparkasse je 300.000, Eisenstädter Sparkasse 175.000, fünf Oberstädter Sparkasse, Szepeshombart 165.000, Raasdorfer Spar- und Kreditinstitut 150.000, Székelyeser Sparkasse 130.000, Zentralsparkasse des Komitats Jala, Jalaegerhegy 126.000, Frauenkirchner Sparkasse 110.000, Balassagyarmater Volksbank, Köpöcker Sparkasse, Volks- und Gewerbebank des Gömörer Komitats, Rimabombart, Wilhelm Scherg u. Co. je 100.000, „Bistória“ Spar- und Kreditinstitut, Urad 95.000, Kékthelver Regionalsparkasse 90.000, Erste M.-Neuhäuser Sparkasse, Szegedhärder Allgemeine Sparkasse je 80.000, Budaörsi Sparkasse, Gácsér Distriktsparkasse je 75.000, Nagybányaer Aktienparkasse, Bajaer Sparkasse, Beregházi Kreditinstitut, Katalinszabai Gemeindeparkasse, Tordaer Vereinigte Hilfsparkasse, „Látra“ Oberungarische Bank, Turokcentmárton je 70.000, Gyomaer Wirtschaftliche Sparkasse 65.000, Késszabai Sparkasse, Komáromer Erste Sparkasse je 60.000, Csurgóer Sparkasse, Selmeczi Sparkasse, Törzsaer Sparkasse, Vereinigte Bihar Handelsbank und Zentralparkasse, Nagybárad, Droszházer Sparkasse, Szabodáer Spar- und Kreditinstitut, Temesvári Städtische Sparkasse, Zentaer Agrarparkasse, Zomboréer Sparkasse, Zsombolyaer Volksbank, Velatincer Regionalparkasse je 50.000, Marcalier Allgemeine Sparkasse 47.000, Pévaer Sparkasse, Sátorajauhelyer Allgemeine Komitatsparkasse je 45.000, Tordaer Komitatsparkasse 42.000, Arader Zentralparkasse, Bereg-Munkácsér Sparkasse, Szepesházi Prompacher Sparkasse, Csantabéer Sparkasse, Hódmezővásárhelyer Sparkasse je 40.000, Kolozsvärer Landwirtschaftliche Bank und Sparkasse 32.000, Nagymihályer Wirtschaftliche Bank, Kecskevári Zentralparkasse, Szegedvári Sparkasse, Oberleutnant Géza Balla, Dresdner Bank, Berlin, Ratóer Gewerbe- und Kommerzbankverein je 30.000, Ujpesti Bürgerliche Sparkasse, Arader Kommerzbank je 28.000, Oberseer Volksbank, Somogy-Nagybajomer Sparkasse, Regimentsarzt Dr. Alexander Baum, Stefan v. Bucher, Karl Wimmer (i. H. Gebrüder Berger), Wirtschaftliche Sparkasse des Unger Komitats, Mafóer Sparkasse, Szatmárer Eskompiesbank, Neuházer Sparkasse je 25.000, Gyulaer Regionalparkasse 23.000, Kunkentmártoner Wirtschaftliche Sparkasse 21.000, Arader Volkswirtschaftliche Bank, Kiskároder Bank der Landwirte, Monorer Distrikts-Kreditbank, Nagybányaer Städtische Sparkasse, Torontóer Agrarbank, Arader Bürgerliche Sparkasse, Málnafuter Sparkasse, Nyiregházer Allgemeines Kredit-Institut, Szeghalomer Regionalparkasse, Witwe Johann Raan, Palmier Sparkasse, Vereinigte Ernőhályalvaer Sparkasse, Erdmelléer Kreditbank je 20.000, Volkswirtschaftliche Bank, Hódmezővásárhely, Bajaer Regionalparkasse, Monorer Distriktsparkasse, Nagybáder Kommerz- und Gewerbebank, Jalaegerhegyer Sparkasse je 18.000, Galáczer Kreditinstitut, Ghonghóer Kommerz- und Wirtschaftsbank, Nagyhároly-Erdóder Regionalparkasse, Erste Temesváliuer Sparkasse, Bögellheer Kreditanstalt, Lubló-Podolin-Gnezdáer Sparkasse, Tolcsaer Sparkasse, Alsólendáer Sparkasse, Bistritzer Kredit- und Vorschußverein je 15.000, Munkácsér Kommerzbank, Székelyer Kreditinstitut, Gzeleber Sparkasse, Szatmárer Getreide- und Kreditbank je 14.000, Solonczér Gewerbe- und Kommerzbank 13.000, Abonyer Sparkasse, Kreditbank des Bereger Komitats, Zsombolyaer Sparkasse, Nyitraer Kommerz- und Kreditbank je 12.000, Belényeser Sparkasse, Dunaföldvárer Sparkasse, Volksbank des Komitats Hebes, Késharmater Volksbank, Mohóer Kreditanstalt, Munkácsér Volksbank, Zentralparkasse, Nagy-

reana  
Raasdorfer Bank, Volkswirtschaftliche Bank, Sátorajauhely, Szolvaer Sparkasse, Törökcentmártoner Volksbank, Ujpesti Sparkasse, Ujpesti Sparkasse, Zentaer Sparkasse, Zene Bádósi, Eduard Herceg, Josef Jlics, Ujradna, Witwe Josef Siro, Késharmater Sparkasse, Palánkaer Distriktsparkasse, Ujkester Sparkasse je 10.000 Kronen. — Die Nationale Sparkasse U.-G. (Narodna stedionica d. d.) in Bjelovar zeichnete bei der Kroatischen Filiale des Wiener Bankvereins, Zagreb 30.000 Kronen auf die fünfte Kriegsanleihe. — Aus Ljuidel wird telegraphiert: Hier wurden auf die fünfte Kriegsanleihe bisher 17 1/2 Millionen Kronen gezeichnet, gegen 15 Millionen bei der vierten Anleihe. — Aus Nyiregháza wird gemeldet: Bei dem Nyiregházer Sparkassenverein betragen die Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe 4.425.000 Kronen, wovon kleine Landwirte allein 685.000 Kronen gezeichnet haben. — In Nagybácsker wurden diesmal bis zum Ablauf des Subscriptionstermins k 8.200.000, genau doppelt so viel als auf die vierte Kriegsanleihe, gezeichnet.

(Wiener Effekten-Kasserverkehr.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Der große Erfolg der fünften Kriegsanleihe hat heute die Nachfrage nach Kriegsanleihen und Renten gesteigert. Es kam auf dem Anlagemarkt zu größeren Transaktionen. Der Aktienmarkt gewann gleichfalls freundlichere Stimmung einerseits unter dem Eindruck des Erfolges der Kriegsanleihe, andererseits im Anschluß an Berlin, wo gestern ungeachtet der angekündigten neuen Steuervorlage sich die Stimmung ruhiger gestaltete. In den Rüstungs- und Eisenwerten fanden Rückkäufe statt. Größere Transaktionen wurden in Bahnpapieren durchgeführt. Einzelne Petroleum-, Maschinenfabriks-, Waggonfabriks- und Automobilwerte gingen höher, während einzelne Papierfabrikaktien Kurseinbußen erlitten. Im allgemeinen haben die Umsätze keinen größeren Umfang erreicht. Gegen Schluß herrschte fast vollkommene Stille, doch behaupteten sich die erhöhten Kurse bis zum Schluß.

(Berliner Effekten-Privatverkehr.) Aus Berlin wird telegraphiert: Die Unternehmungslust an der heutigen Börse hielt sich nach wie vor in recht engen Grenzen. Die allgemeine Zurückhaltung brachte es mit sich, daß die Kurse mit ganz wenigen belanglosen Ausnahmen nicht weiter abrückten. Die Rückgänge waren in den stets bevorzugten Montan-, Rüstungs- und Elektrizitätsaktien nicht bedeutend, nur Petroleumaktien gaben etwas stärker nach. Als gut behauptet sind einzelne heimische und russische Bankaktien, Kalimerte und Prinz Heinrich-Bahnaktien zu erwähnen. Auf dem heimischen Rentenmarkt erhielt sich die Kaufkraft für 3%-ige Anleihen bei stetigen und leicht anziehenden Kursen.

(Die New-Yorker Börse.) Aus New York wird uns vom 10. d. M. gefabelt: Unter starken Vorstößen der Bailliepartei verkehrte die heutige Fondsbörse in matter Tendenz. Gleich zu Beginn waren bemerkenswerte Rückgänge besonders in Beihlehem Steel zu verzeichnen, die 10 Dollar einbüßten. Ferner waren auch General Motor wieder erheblich niedriger und dadurch wurden auch andere Industriepapiere in Mitleidenschaft gezogen, wie beispielsweise Ausstattungs-gesellschaften. Später gaben auch Schiffahrtswerte und einzelne Bahnen bedeutend nach. Das von westlichen Firmen herührende bedeutende Angebot war auf Gerüchte zurückzuführen, laut deren Wilson eine neue Friedensnote vorbereiten würde. Zeitweise war die Stimmung für Steel- und Kupferaktien eine bessere. Am Nachmittag war die Tendenz jedoch allgemein ausgesprochen schwach. Der Schluß war gedrückt. Umgesetzt wurden 850.000 Shares.

(Der Auftragsbestand des Stahltruffs.) Aus New York wird uns gefabelt: Die unterliegenden Aufträge des Stahltruffs betrugen im Dezember 11.547.000 gegen 11.059.000 Tonnen im Vormonat und 7.806.000 Tonnen im Dezember des Vorjahres.

(Zur Verlängerung des deutschen Stahlwerksverbandes.) Aus Düsseldorf schreibt man uns: Wie schon kurz telegraphisch berichtet wurde, wurde in einer am 6. d. M. stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung des Stahlwerksverbandes U.-G. in Düsseldorf dessen Verlängerung für ein einjähriges Provisorium beschlossen. Da der jetzige Verbandsvertrag mit dem 30. Juni 1917 endigt, gilt das Provisorium bis zum 30. Juni 1918. Eine Änderung in den Satzungen und in der Beteiligung ist nicht vorgenommen worden, vielmehr gilt die Grundlage, auf welcher der Verband zurzeit aufgebaut worden ist, auch für die Dauer des Provisoriums. Die Vorgeschichte der neuen Vereinbarung ist die folgende: Nachdem der Rohisenverband erneuert und das Kohlenhindisat unter Dach und Fach gebracht worden war, haben im November die Vorarbeiten zur Verlängerung auch des Stahlwerksverbandes begonnen. Von vornherein war man sich darüber einig, daß eine völlig neue Organisation nicht geschaffen werden könne, daß man sich vielmehr mit einem Provisorium von etwa einbis zweijähriger Dauer werde begnügen müssen. Bis auf die Firma Thyssen, die unter Entfaltung von zahlreichen Sonderwünschen bei einer mehrjährigen Verlängerung nur für ein einjähriges Provisorium eintrat, wollten sämtliche übrigen Werke den Verband auf zwei Jahre verlängern. Diese Absicht ist aber an dem entschiedenen Widerspruch Thyssens gescheitert, so daß man sich mit einer einjährigen Hinausschiebung der Vertragsdauer begnügen mußte. Thyssen hat seinen Standpunkt Mitte Dezember in einem Rundschreiben an die Verbandsmitglieder dargestellt. Dieses Schreiben hat auch jetzt, nach der schon vollzogenen Verlängerung des Verbandes, Interesse, weil es erkennen läßt, mit welcher großen Folgen zu rechnen ist, wenn die Frage der Verlängerung des Verbandes für mehrjährige Dauer spruchreif werden wird. Thyssen hält nach wie vor an der Ansicht fest, daß ein kommender Stahlwerksverband die gesamte deutsche Rohstoffproduktion durch Einbeziehung der B-Produkte umfassen müsse, und daß es darum unrichtig gehandelt wäre, wenn der jetzige Verband etwa auf weiter verlängert werden würde, als absolut notwendig. Wäre bei allen Werken die Absicht vorhanden, sich zu einem die gesamte Stahlerzeugung umfassenden Verbands zu vereinigen, so würden auch Mittel und Wege gefunden werden, dieses Ziel zu erreichen. Hierher gehöre aber vor allem, daß ein derartiger Verband vollkommen neu aufgebaut werden müsse, und zwar auf Grund der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Werkes. Das sei erforderlich, weil die Beteiligung im Laufe der vielen Jahre durch die verschiedenartige Entwicklung der alten Werke und durch den Eintritt neuer Werke eine wesentliche Verschiebung erfahren habe. Im Zusammenhange hiemit erinnert Thyssen daran, daß ihm im Jahre 1912 für sein Hagendinger Werk, das schon damals